Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 22 (1972)

Heft: 4

Buchbesprechung: Notker der Arzt, Klostermedizin und Mönchsarzt im frühen mittelalterlichen St. Gallen [Johannes Duft]

Autor: Blöcker, Monica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A la fin de l'Ancien Régime, l'activité de la *Société typographique* dont Frédéric-Samuel Osterwald est un des fondateurs joue un rôle plus en vue que la manufacture du papier. Eric Berthoud n'en présente qu'un aspect partiel, mais significatif: les relations d'Osterwald avec la librairie rouennaise. On voit ainsi l'étendue du commerce du livre et l'attrait des publications protestantes – ou clandestines (p. 80–91).

Les potiers d'étain sont au contraire des artisans d'un intérêt plus local. Grâce à un fonds privé déposé aux Archives de l'Etat, M. Jean Courvoisier fait revivre l'activité, en général très mal connue, de trois générations de potiers d'étain. Il peut énumérer la variété des produits de leur atelier: plats, «channes», bouilloires, jouets, seringues ou canules. Leur clientèle apparaît aussi: bourgeois, aubergistes, marchands. L'habitude de distribuer des assiettes ou des channes d'étain aux vainqueurs des fêtes de tir villageoises s'implante dès le XVIIIe siècle. Les fondeurs et potiers d'étain Perrin ravitaillent la principauté de Neuchâtel et les régions avoisinantes. Leurs exportations les plus lointaines atteignent Lausanne, Soleure et Berne (p. 92–108).

Ouvert par les Franchises de 1214, le volume se referme sur le soulèvement royaliste de 1856 qui aboutit à la renonciation formelle du roi de Prusse à ses droits sur Neuchâtel. Grâce à une lettre inédite d'un des acteurs les mieux informés, Bernard de Gélieu, Louis-Edouard Roulet éclaire le rôle du roi de Prusse, du Prince Guillaume son frère et du ministre Manteuffel dans cette affaire (p. 109–134).

Sept siècles, des éléments inédits d'histoire archivistique, démographique, économique et culturelle, politique enfin, donnent à ce recueil de *Mélanges* sa richesse. Eddy Bauer se serait réjoui de la diversité et de la finesse des études présentées.

Lausanne *Paul-Louis Pelet*

JOHANNES DUFT, *Notker der Arzt, Klostermedizin und Mönchsarzt im frühmittelalterlichen St. Gallen.* St. Gallen, Ostschweiz AG, 1972. 68 S., ill. (112. Neujahrsblatt, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen.)

Johannes Duft, Stiftsbibliothekar in St. Gallen und Professor für mittelalterliche Bildungs- und Geistesgeschichte in Innsbruck, der beste Kenner der St. Galler Handschriften, hat seinen wertvollen Studien zur St. Galler Kulturgeschichte – erinnert sei bloss an das leider vergriffene Bändchen «Die Ungarn in St. Gallen» oder an «St. Otmar in Kult und Kunst» – eine weitere beigesellt. Wie Dufts frühere Werke zeichnet sich die Schrift «Notker der Arzt, Klostermedizin und Mönchsarzt im frühmittelalterlichen St. Gallen» durch Klarheit der Gedankenführung und einen anschaulichen, flüssigen Stil, aber auch wissenschaftliche Genauigkeit und Vollständigkeit aus, so dass sie dem historisch interessierten Laien ebensoviel wie dem Wissenschaftler bietet.

In der Einleitung legt der Historiker die geschichtlichen Grundlagen dar, indem er die Veranlassung zu seiner Untersuchung nennt, Grundbegriffe klärt und den Zeitraum bestimmt, die wichtigsten Persönlichkeiten vorstellt, die stift-sanktgallischen Quellen aufzählt und auf medizingeschichtliche Literatur hinweist.

Das erste Kapitel handelt allgemein von der Klostermedizin in St. Gallen; es zeigt die Voraussetzungen für das Wirken des Arztes Notker auf. Ausgehend von der Regel St. Benedikts, der Lebensnorm der St. Galler Mönche, beschreibt Duft die Einrichtungen, die Otmar, der eigentliche Begründer der Klostergemeinschaft, für die Kranken schuf, bespricht er die Nachrichten über das Hospiz für irische Pilger auf dem vorarlbergischen Viktorsberg und stellt er systematisch alle Krankengeschichten in Heiligen-Viten zusammen. Als speziellen Fall hebt er die Geburt durch Kaiserschnitt hervor. Nach Angaben über St. Galler Mönche als Ärzte und über Notker den Stammler aus medizinhistorischer Sicht wendet er sich der Medizin in Schule und Bibliothek zu. Er zählt alle in der Stiftsbibliothek aufbewahrten medizinischen Handschriften auf und charakterisiert die älteren kurz. Eingehend diskutiert er die im karolingischen Klosterplan eingezeichneten Anlagen wie Gästehäuser, Spitalanlage und Heilkräutergarten, die medizingeschichtlich bedeutsam sind.

Das zweite Kapitel ist der Titelfigur, dem Mönchsarzt Notker, gewidmet. Nach einem kritischen Überblick über die Quellen – Ekkehards IV. Casus S. Galli stehen selbstverständlich im Vordergrund – schildert Duft der Überlieferung gemäss Notker als Mensch, als Mönch, als Künstler und als Arzt. Die Anekdote vom schwangeren Herzog analysiert er ebenso scharfsinnig wie den Bericht von der Heilung des blatternkranken Bischofs.

In die Reichsgeschichte führt das dritte Kapitel über Notker und die Ottonen. Hier bespricht Duft die Beziehungen Ottos I. zu St. Gallen, macht er das nur von Ekkehard bezeugte persönliche Verhältnis Notkers des Arztes zu Otto I. und Otto II. plausibel und beschreibt er den glanzvollen Besuch der Ottonen im Kloster an der Steinach Mitte August 972. Der Stiftsbibliothekar schliesst mit Betrachtungen über die Seelenapotheke, wie die Inschrift über dem barocken Bibliotheksportal den Büchersaal nennt.

Diese detaillierte Inhaltsangabe soll auf die thematische Vielfalt und den inhaltlichen Reichtum der als Neujahrsblatt erschienenen Monographie, der weite Verbreitung zu wünschen ist, aufmerksam machen.

Küsnacht *Monica Blöcker*

Elmar Lechner, *Vita Notkeri Balbuli. Geistesgeschichtlicher Standort und historische Kritik. Ein Beitrag zur Erforschung der mittelalterlichen Hagiographie.* St. Gallen, Fehr, 1972. 194 S., 4 Taf. (Mitteilungen zur vater-